

Infektion.
Die Sechsstellige Verteilung lautet:
Bei einmaliger Einwirkung 6 fa.

2	"	"	5 "
3	"	"	4 "
6	"	"	3 "
12	"	"	3 "

Expeditions- und Aukundigungs-Bureau:
Friedrichstraße Nr. 111.

und zwar in	Wien	vom 1. Februar bis incl. 28. Februar	mit 1 fl. — fr.;	f. d. Provinzen	mit 1 fl. 20 fr.
	1. " " "	31. März	1 fl. 55 fr.;	" "	2 fl. 35 fr.
	1. " " "	30. April	2 fl. 50 fr.;	" "	3 fl. 50 fr.
	1. " " "	31. Mai	3 fl. 40 fr.;	" "	5 fl. — fr.
	1. " " "	30. Juni	4 fl. 30 fr.;	" "	6 fl. 10 fr.
	1. " " "	31. Decemb.	9 fl. 5 fr.;	" "	12 fl. 45 fr.

Auf die Gedrächtheit, welche die Nachrichten vom Kriegesausfall in der allgemeinen Stimmung hervorbrachte, ist seit vorgestern eine fast heftigste Reaktion erfolgt, und mit Spannung sieht das Publikum der ersten bedeutenden Billensammlung des Parlamentes entgegen. Das Bewußtsein einer Krisis, welche mehr als die Eröffnung eines Cabinets auf das Spiel stellt, von deren Entscheidung das Schicksal der Armer und der Erfolg des nächsten Jahres abhangen scheint, zieht sich in allen Kreisen der Gesellschaft rund. Heber die Diskussionen im Ministerrat weiß wohl jama nichts, als daß sie einen stürmischen Charakter angenommen haben, und viel zu denken gibt der Umstand, daß Lord Aberdeen gleich nach dem geistigen Cabinets-Gescheh, das den ganzen Nachmittag gedauert hatte (die erste formelle Unterhandlung dauerte ein halbes Stündchen), nach Windsor fuhr, um in einer Privataudienz bei der Königin sein Herz auszusprechen. Es mag schon genug sein; denn wenn Mr. Rosebery, der stets Lebende, heute nicht von

[illegible]

den Zustand der Arme gefunden, und die Regierung selbst habe die freilich Untersuchung beschloßen. Es mag jedoch ein Unterschied sein zwischen der Herrn Döbberns versprochenen geheimen und ministeriellen Untersuchung, und einem vom Parlament vertretenen Auschuß, der bei offenen Zuhören, mit Zulassung von Zeugniss-Reporters sitzt. Die Meinungen sind daher theilweis verschieden. Ich glaube, daß die Minister dem Nachschaffen der Thatsachen, sich festlegen, die Resultate bestimmen werden. Nach dem Chronicle zu urtheilen, wird es ebenfalls die Bedeuten zum Wiederum genügt, es nicht zu sein, wie ein Parlaments-Auschuß die Wahrheit ergründen lassen, da die besten Zeugen weit von England fort und sich nicht zu dem Berzeng einer Untersuchung der Minister zu begeben. Nach diesem Punkt glauben wir sehr gern, was man in London erzählt, daß die Regierung den Antrag als Mißtrauens-Entscheidung betrachtet. Ein ministerieller Mißtrauensbescheid hat jeden Freund der Coalition eingeladen, heute Abend genüssig auf seinem Hofen zu sein und die zur Abstimmung ausstehenden. Möglic, daß die Majorität des Unterhauses den Vint des Chronicle deherzigt; Manchen erheben diese ausgemacht, und selbst die Times machen Pöllen, an dem moralischen Sinn des Unterhauses zu vergeisteln. Vergeistigt sollen sich indes Ihrer Majestät Minister nicht fühlen, und Daily News, welches erst vom Künig zum Fahne den Coalition geschworen, beschwört heute einen Ministerwechsel.

So lange — sagt *Adolf Hens* — eine bessere Kriegsführung ohne Niederwerflich zu hoffen war, hielten wir jede Cabinetstürmung für eine unglückselige Störung. Aber jene Hoffnung ist total gesunken, und jedem unrichtigen Partisan leidet es nun ob, und so rasch als möglich durch, oder vermittelnde Schritte durchzusetzen. Wenn *Dr. Korbus* darüber befragt, ob er nicht umwenen er selbst den einer knappen Majorität vereint wird, so antwortet er diesem Fall wird wahrscheinlich, daß die Minister en masse austreten. *Dr. Hens* fügt hinzu, daß die Königin ein ober das andere Mitglied des jetzigen Ministeriums zur Bildung eines neuen Cabinets berufen. Selbst *Dr. Hens* hat Anhänger, die denselben so, daß nicht dabei gewonnen wäre, die Verthurnung, „Talent“ zu legen. Und zur die Wafingtons an die Stelle der bisherigen „Talent“ zu rufen gekommen. Auflösung des Cabinet. Lauch war die erste Richtung gegen die conservative. Dann hat die öffentliche Meinung sich verlagert, was nicht Wunder nehmen darf, — oder pereltische Section geworden, daß diese nicht so geprüften Staatsnachdem die Erfahrung gezeigt hat, daß diese nicht so geprüften Staatsmänner nur bei glatter See und heiterem Sommerwetter das Steuer zu führen wissen. Der schlag Sie, um fünfzig Staatsmänner, sondern um hundert Bureauisten, nicht der Mann, um fünfzig Staatsmänner, sondern um hundert Bureauisten, nicht der Mann, um fünfzig Staatsmänner, sondern um hundert Bureauisten, nicht der Mann, um fünfzig Staatsmänner, sondern um hundert Bureauisten zu bilden. Ohne Zweifel wird

man bestrebt sein, das beste Material aus dem Schiffbruch zu retten und aus der liberalen Seelen den Kern des neuen Cabinets zu machen. Bezeichnend ist die außerordentliche Eile, mit der Mr. Gladstone und Cardwell gleich am ersten Abend dem Haus ein paar lebende Motzke (Abkassierung des Zeitungssystems) zu verschicken, um zu bezeugen, das ihr Austritt ein Verlust wäre. Viel mehr von der Wahl des künftigen Premiers abhängen. Man hat bemerkt, daß die Times gelegentlich Eile gezeigt haben, und seinen Gesellen gegen Lord Palmerston an den Nagel zu hängen, ihre langjährige Feindschaft auf die Premierchaft das Wort zu reden. So wenig indeß das Land etwas dagegen hat, Lord Palmerston im Stamme zu sehen, dürfte es doch nicht ohne Verlegenheit ihn an der Spitze von Lord Russell's Rath stellen. (Catho News denkt wohl des bekannten Briefes der Königin an Lord J. Russell.) Bei all ihren Fehlern scheinen die Russell'schen Witzes am meisten Vertrauen zu verdienen. Keinesfalls wird ein neues Cabinet ohne den Zutritt einiger ganz frischen Kräfte viel leisten können. Aber diese Verjüngung hat leider ihre Schwächen, die meisten Männer versäumen es, sich vorzubringen, und das Publikum legt in dieser Frage eine wahrhaft sinnlose Apathie an den Tag.

Paß und M. D. vertritt hienamen seit einiger Zeit in der Unterfrage mit den Times, und der Herald treibt sehr auf den Abfall des großen Blattes von der Coalition, und läßt den Grafen Aberdeen mit den Worten nachschreiben: „Derer, die Thane stieben von meiner Seite.“

Die Times lassen heute ihre furchtbaren Donner los. Die Erklärung Schöbeler's solle sich vorbereiten ganz aus dem Sinne schlagen. Jene scheint für den Augenblick der Sturz des Cabinets mehr am Herzen zu liegen. Nach der treulichen Versicherung, daß Mitte März von der britischen Kammer Niemand übrig sein dürfte, als Lord Raglan nicht seinem Stab; nach einer neuen kühnen Ausdrucksweise: „Schilbung der gemeinsamen Wirthschaft in Palast und im Lager, raffen sie. Wir sollen also eine neue Armee einschicken, damit Lord Raglan nicht Stab sein darf, zu gewinnen eine Chance habe. Das ist es, was die Regierung verlangt, was sie vom Parlament bewilligt haben will, und wenn das Volk nun sagt, wird sie es illegal schelten. Wir wärdren unsere Hände in Unschuld. Beim Negierung. Unterwegs am Volk ist die Militärkraft verkaufen und doch die Militärkraft an den Feind veranlassen wollen, so ist das ihre Sache; wir wärdren seine Schuld an dem nationalen Selbstmord. Alles, was wir thun können, ist warnen und protestiren, und damit werden wir nicht nachlassen, obwohl es bisher vergeblich war.“

Unter der gegenwärtigen Leitung bleibt uns nichts übrig, als gegen die Fortsetzung eines Unternehmens zu protestiren, das nur zu Ruin und Schmach führen kann. Soldaten, Gelehrte, Männer der Wissenschaft, Reisende und selbst Frauen von praktischer Begabung haben ihren Rath und Weisheit einer Negierung angeboten, die Alles in den Wind schenkt. Gleichviel, ob der gute Rath in den Spalten einer Zeitung, oder im Bureau eines Ministers gegeben wird, das Resultat blieb gleich und war Null. Eine solche Verwaltung verdient eigentlich den Namen Anarchie, und Anarchie in der That herrscht in der Kiste. So lange sie fortwähren, können keine hochbedeuten Namen, keine ministeriellen Placette, kann kein Gesinnung mit Loyalität und Patriotismus und bewegen, frische Menschen, Gefährten auf den Altar des Kriegs zu liefern. Der Geheime einer britischen Armee sind genug für jene unsterbliche Kiste. Wenn die Minister angedacht der Fehler, die sie nicht gut machen und von Departements, die sie nicht zu einer in einander greifenden Thätigkeit bringen können, — wenn sie fortwähren: mehr Accuten! noch mehr und abermals am Mensch! zu schicken, welche sie dann im Kaufgraben, oder dem Mühl oder im Spital herum lassen, sie müssen sie dies auf ihre eigene Verantwortung thun. Aber wir sind gewiss, das Unterband wird am Vertrauen des Volkes ein Verfall begeben, wenn es den Krieg in Händen läßt, deren Leitung nach einem unheilbaren Naturgesetz zum Verderben führen muß.

Desferreich.

Wien. Die Wiener Zeitung meldet: Sr. Majestät der Kaiser haben Allerhöchstden General-Adjutanten Feldmarschall-Vizekanzler Freiherrn v. Kellner in das Ansehn, Capitän und Trentschner Comitat zu ernennen befohlen, um von deren vom Winter gehörigen Bedienungsinne Kenntnis zu nehmen, um die geeigneten von den Verhältnissen gebotene Abhilfe sofort zu treffen und weitere Verbesserungen im überhöhen Aufschlagsjahr zu unterbreiten. Diese Sendung schließt sich zahlreichen früheren in anderen Theilen der Monarchie an. Die gegenwärtigen Gesandtschaften sind bekannt. Ueberall wo der kaiserliche Aufseher erdnen, werden es als unmitteibar Vertreter der väterlichen Güt und Theilnahme Sr. Majestät zu bezeugen; schon die Mission selbst ist Treu, Vertrauen und Stürmung hervor, und die Resultate derselben haben gezeigt, mit wie liebreicher Gnade, wie großherziger Freigebigkeit Sr. Majestät der Noth, dem Unglück und Trübsal rühre Einberung und dauernde Abwehr zu bringen gemeint sind. Auch die neue Sendung des Feldmarschall-Vizekanzlers Freiherrn v. Kellner wird ihre guten Früchte tragen. Sr. Excellenz begibt sich über Regensburg an den Ort seiner Bestimmung.

Das k. Handelsministerium hat die Handelskammern, dann die landwirthschaftlichen Vereine ermächtigt, von solchen Ausstellern, die verbunden waren, den festgesetzten Termin zur Anmeldung für die Wiener Ausstellung einzubringen, ausnahmsweise auch später noch Anmeldungen anzunehmen, ohne jedoch aus dieser Begünstigung einen Grund zu machen.

Das hohe Handelsministerium hat auf eine diesfällige Eingabe erklärt, daß die Einleitungen getroffen seien, um den Bau der Wiener Verbindungsbahn in der Strecke vom Südbahnhof bis zum hiesigen Hauptbahnhof im Frühjahr 1855 rasch zu fördern und baldmöglichst zu vollenden.

— Nach einer Verordnung vom 20. Januar 1854 ist den k. k. Telegraphenämtern befohlen worden, daß die Zusammenstellung der Bestimmungen des preussisch-französisch belgischen Telegraphen-Vertrages auch zum Vollzuge des österreichisch-sardinischen Telegraphen-Vertrages zu dienen haben. Nach §. 1 und 12 dieser Bestimmungen müssen telegraphische Depeschen darin sein, und der Ursprungsort und das Datum bei Vernehmung der Vertheilung der Depeschen zum Schutze der Geheimsachen bezeichnen mitzugeben. Da diese Bestimmungen von den k. k. Telegraphenämtern bei den und über Sardinien zu überreichenden Depeschen nicht immer beachtet wurde, so ist dieselbe zum genaueren Befolgung durch eine neue Verordnung des k. k. Handelsministeriums in Erinnerung gebracht worden.

Von Seite der k. k. Statthalterei in Oberösterreich ist eine Kundmachung erlassen, in welcher zu freiwilligen Beiträgen für den Fond zur Unterstützung oberösterreichischer, in den Jahren 1848 und 1849 insalid gemeldeter Krieger eingeladen wird. Sämmtliche Bürgergemeinden und Gemeinderöthliche werden beauftragt, im Interesse der Sache entweder selbst oder durch geeignete Vertreter eine Sammlung in dem ganzen Umfang ihres Gemeinde-Bezirktes von Haus zu Haus vorzunehmen und jede noch so kleine Gabe dankbar entgegenzunehmen.

— Wie wir hören, wird Baron Koller erst nach der Ankunft des Freiherrn v. Brud in Wien sich auf seinen interimistischen Posten nach Constantinople begeben. — Die Gesandtschaft der k. k. Unterminiatur befragt indeß der Negationsrath Weis v. Stantons.

— Herr Wüth von Wölbach in Wien hat vom hiesigen Magistrat die Bewilligung zur Errichtung einer permanenten Ausstellung von Mustern aller Industrie-Erzeugnisse, Rohstoffe und Naturprodukte erhalten, und fordert in einem Circulare alle Industriellen und Handwerker, die ihre Erzeugnisse eingehen zu lassen. Der Zweck des Unternehmens soll sein, den Industriellen und Gewerbetreibenden Gelegenheit zu geben, die Muster ihrer Erzeugnisse zur öffentlichen Ausstellung zu bringen, das lausliche Publikum mit denselben bekannt zu machen und hiernach den Absatz der Waaren zu erleichtern. Nach dem Programme hat jeder Aussteller seine Muster mindestens sechs Wochen in der Ausstellung zu belassen. Die Ausstellungsgegenstände können vorläufig nur in dem Verhältnisse zum ihnen Erheben des ganzen Gegenstandes zugelassen werden. Ab- und Entloftung haben freier sein zu gelassen; außerdem hat der Aussteller 30 kr. Exponatgebühr für jeden einzelnen Gegenstand und für jeden Quadratfuß Raum die ersten sechs Wochen 30 kr. und dann per Monat 20 kr. zu entrichten. Der Eintrittspreis ist 10 Kreuzer die Person. Abrechnungen dürfen nicht stattfinden. So das Programm. Es läßt sich vorläufig nur sagen, daß die Idee einer permanenten Ausstellung eine gute ist, welche, wenn auch durchgehend für die Industriellen und Gewerbetreibenden von großen Nutzen sein kann. Wenn Herr von Wüth sich seiner Arbeit wohl bewußt ist, wenn er in jeder Beziehung das Interesse aller Aussteller gleichmäßig vertritt, so wünschen wir seinem Unternehmen das beste Gelingen. Indessen werden wir nicht verabsäumen, den Gang desselben genau zu verfolgen und zeitweise Bericht darüber zu erstatten.

— **Ertemerung.** (Eisenbahnverkehr.) Bei Sitzal am Semmering wurden dieser Tage an der Eisenbahn eine Anzahl Langschwellen unter den Schienen zerbrochen, wodurch ein so größeres Unglück hätte entstehen können, als gerade dort eines der stärksten Gefälle an der Semmeringbahn ist. Glücklicherweise wurde der Fehler rechtzeitig entdeckt. Die Bahner sind noch nicht ermittelt und man weiß nicht, ob es auf einen Mangel an oder Herbeiführung eines Unglücks gemünzt war. So wird uns aus Wind a. d. Mur geschrieben.

J. Kemberg, 24. Januar. (Winterwetter. Kriegerische Stimmung.) Seit zehn Tagen ist der Winter in voller Strenge über uns hergebrochen. Ein Schneefall, der die Erde beinahe über Fuß hoch bedeckte, dauerte fast sechs Tage, ein meteorologisches Ereignis, wie es sich 1829 nicht vorgekommen. Heute hat der Thermometer am tiefsten in diesem Winter: 15° unter Null R. Daß dabei die Noth der ärmeren Classen nur zumeist, ist leicht begreiflich. Zeitigen Tagen ist die Zufuhr sehr erschwert, so daß selbst Preise und Zeitungen sich in der Regel um 15—20 Schilling erhöhten. Eine Kiste Holz kostete man in dieser Woche bis 18 fl. EM. Die Friedensnachrichten, die von mehreren Journalen in der letzten Zeit gebracht wurden, haben beizugrunde nur geringen Eindruck gemacht. Man ist bei uns auf alle Eventualitäten gefaßt, und wünscht eher einen ersten Krieg, als einen faulen Frieden. Bei letzterem dürfte Galizien am meisten leiden, da sein friedliches und organisches Gedeihen nur zu oft und zu leicht gestört werden könnte. — Von Karl Spajachow ist ein größeres hübsches Buch „Jagiello I. Jadwiga“ erschienen.

Deutschland.

Frankfurt, 26. Januar. (Bundestagsführung.) Wie wir aus gewöhnlicher Quelle vernahmen, hat der preussische Bundestagsdeputierte in der ersten Sitzung des Bundestags eine auf die orientalische Angelegenheit bezügliche Erklärung abgegeben, welche im Wesentlichen mit dem Inhalt der preussischen Note vom 6. Januar übereinstimmen soll. — Von mehreren Gegenden wurden die militärischen Einheiten ihrer resp. Länder und von Vatern im Rapport über das Gelingen von Landau vorgelegt. Derselbe Staat erklärte auch nachträglich seine Zustimmung, zu dem revidierten Entwurf der Bundeskriegsverfassung. — Ueber den von dem

Die erwähnte Note spricht sich dahin aus, daß die Oesterreich-Allianz zwischen Oesterreich und den Westmächten in der allernächsten Aussicht stehe, und als Privat-Commercia fuge ich hinzu, daß der diesseitige österreichische Gesandte dem kaiserlichen Cabinet die unumwundensten Eröffnungen gemacht hat. Die Schwendung des Siecles zu Gunsten Oesterreichs ist überhaupt eine bemerkenswerthe Thatsache. Dieses Blatt, welches bisher nur in verdächtiger Weise die so ungewöhnliche Politik des Wiener Cabinets besprach, bringt seit einiger Zeit die günstigen, wohlgefaßten Artikel über österreichische Zustände. Es dürfte dies daraus zu erklären sein, daß die Redaction des Siecles zur Einsicht gelangt ist, daß die ganz liberale Meinung in Frankreich ihren alten Groll abgeschworen hat, und da der Siecle das bedeutendste Organ dieser Meinung ist, so mußte er am Ende doch einen Ton aufgeben, der mit den Sympathien seiner Leser im Widerspruch steht. Es sind dem Herrn Havin indessen schon vor einiger Zeit sehr deutliche Winke gegeben worden.

Auf der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß Lord John Russell, um das Coalition's Cabinet zur Auflösung zu zwingen, seine Entlassung gegeben habe. So unverbürgt dieses Gerücht auch war, trug es doch dazu bei, daß die anfangs günstig gestandene Rente niedriger als gestern schloß. In den Finanzkreisen hatte man sich eingegeben, daß Coalition's Ministerium weder noch Allen seine Stellung behaupten und Aberdeen bietet am Ende doch nicht Frieden's Garantien als ein Cabinet Russell's. Palmerston. In den kaiserlichen scheint man aber eine solche Combination sehr zu wünschen, denn man ist überzeugt, daß nur ein mit der größten Thatsache gesegneter Krieg den Frieden herbeiführen könne.

Die Kaiserin der Franzosen läßt sich von dem bekannten Porträtmaler Winterhalter malen.

Prinz Napoleon Bonaparte soll den Vorstoß der Auslieferung's-Commission wieder übernehmen. Die Veranlassung zur Ausstellung wurde mit größtem Gister fortgeschrieben.

Der Befehlshaber des Genies bei der Krim-Armee, General Vizot, ist zum Commandanten der Gibraltaren ernannt worden; seit 1841 befehligte das Oesterreich des Feldmarschalls. — Die Rekrutierung hat begonnen, das jedes Regiment 95 Mann statt 75 zur Ausfüllung der Lücken in der Krim-Armee abgeben soll. — Als bestimmt verlautet, daß Wagner statt Bineau die Finanzen übernehmen und als Bauteil-Minister durch Neuber ersetzt werden soll, während Persigny ohne Portefeuille ins Cabinet eintreten würde.

Eine telegraphische Depesche aus Oren vom 16. Januar an den General-Gouverneur meldet, daß Aschik Golsch und Schagwan, welche mit 30 Kavalieren auf Kamelen und allen verfügbaren Spahis, denen sich 500 Reiter und 600 Fußgänger der Eingeborenen anschloßen, am 12. Januar gegen den Stamm der Tschu ausgingen waren, der die nach dem Orenia führenden Karawanken plündern, am 1. Januar um 1400 Mann der Tschu hielten, wovon 250 beritten waren. In einem rasch entzündeten Gefechte verlor der Feind 250 bis 300 Tode, 62 Gefangene, sein ganzes Gepäck, seine Kamelle und mehrere Pferde, während die Franzosen nur 8 Tode und 9 Verwundete zählten.

Eine telegraphische Depesche aus Mexique von heute meldet, daß der Herzog von Cambridge am Morgen von Malta über angefangen und sofort mit einem Kreuzer der Eisenbahn nach Paris abgereist war.

Das Siecle will erfahren haben, daß neben dem an den deutschen Bundesstag gestellten, an sich sehr deutlichen Antrage Herr v. Werlich in seiner Sprache nicht den geringsten Zweifel am Oesterreich'schen Oesterreich'schen bei den europäischen Höfen darin ganz mit ihm übereinstimmen.

Kriegshaupplatz.

Die Berichte aus der Krim reichen bis zum 17. d. In den Operationen vor Sebastopol ist Stillstand eingetreten; die Belagerungswerke sowohl der Engländer wie der Franzosen sind der Zeit so nahe gerückt, daß ein Weiteres zu erreichen, ein Bombardement unternehmen und der Sturm versucht werden müßte; zu so entscheidenden Schritten ist aber weder die Witterung sicher genug, noch liegt es allem Anscheine nach mehr im Plane der Heerführer, größere Opfer an der Verfehlung der Festung zu wenden, da ein vollständiger combiniert Feind in der Krim beschloßen scheint, an dem die Engländer, Franzosen, Türken und Piemontesen theilnehmen werden, und dessen Ziel die Verlegung der Krim durch die Allirten ist, um ein Festungsland in diesem zu bekommen, ohne welches, wie gewiß richtig gesagt wird, die Verhandlungen mit Auslandschwerlich zu einem Resultat geführt hätten. Während die kriegerischen Verhältnisse vorläufig ruhen, nimmt indessen die Sorge für die Ernährung und das leibliche Wohlbefinden der Truppen die Aufmerksamkeit ihrer Vorgesetzten bei der schweren Witterung um so dringender in Anspruch. Die Engländer, deren Verpflegung aus Palakowa geleitet wird, haben zu thun, um bei dem Mangel an Transportmitteln den Tagobbedarf für das Lager sicherzustellen, und mit Schnitzholz hat man der Vervollendung des Schienenwerkes entgegen, der den Hafenort mit dem Lager verbinden soll und dann einigen auf den verschiedenen Höhen aufgestellten Dampfmaschinen eine Arbeit übertragen wird, die jetzt nur mühsam und durch die eckelige Unternehmung der Franzosen zu Stande kommt. — Die Nachrichten aus Guspatria sind mit denen von Sebastopol fast gleichlautend. Fortwährend erhöhen sich um die Stadt neue Befestigungswerke, während

zugleich die Zahl der Besatzung wächst und so dieses Kalafat der Krim in kürzester Zeit an Unheimlichkeit der großen Wüste des Schwarzen Meeres gleichkommen dürfte.

Donaufürstenthümer.

Die kaiserliche Deutsche Ztg. vom 6. (18.) Januar enthält folgende Kundmachung. Das Finanzministerium macht im Anblass vom 3. d. M. bekannt, daß dasselbe durch eine Note des k. k. österreichischen General-Consulats in Reutnitz gerügt ist, daß einige Gläubiger des Reutnitz trotz der schon am 17. December 1853 erfolgten Bekanntmachung, daß die k. k. neuen Zwanzigkreuzerstücke, die nur die Größe eines alten Zehnkreuzers haben, aber die Ziffer 20 tragen und im reellen und materiellen Werth den alten Zwanzigkreuzerstücken gleichstehen, aber doch nicht um den wahren Werth von 2 Pfäner 10 Para annehmen wollen. Das ist die Absicht der Regierung ist, daß diese Münzen ihrem vollen Werthe nach (2 Pfäner 10 Para) circuliren sollen, so wird hierdurch abermals zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Münzen für ihren reellen Werthe angenommen werden müssen, eben so wie die alten Zwanzigkreuzerstücke, widrigenfalls ein Jeder, der eines solchen betrügerischen Handlungsort überwiegen wird, der Strafe der Gefängnis verfallen und als wahren Beispiel für Andere bestraft werden wird.

Für den Minister des Innern:
M. Krezlesch.

Türkei.

Constantinopel, 15. Januar. Einer Correspondenz des Oesterreichers triestine zufolge wäre der Belisaiel'sche Behälter des O. überwiegen, Mithras von der Aerialkassette gemacht zu haben, seines Amtes entsetzt worden. — Die Differenz zwischen der hohen Pforte und der griechischen Regierung sei durch einige geringe Zugeständnisse seitens der hohen Pforte völlig ausgeglichen, und der Minister des Äußeren, Ali Pascha, habe hiervon den englischen Gesandten, Lord Stratford de Redcliffe, in Reutnitz gesagt, die hohe Pforte habe überdies die Willigung gegeben, den griechischen Schiffen, welche das Schwarze Meer besuchen wollen, die nöthigen Pässe zu ertheilen, und zwar ohne wie früher die Zahl zu beschränken.

Nordamerika.

Nach neueren Berichten aus Nordamerika erläßt der Washingtoner Correspondent des „Boston Daily-Advertiser“ das von den New-Yorker Journalen verbreitete Gerücht, nach welchem der Präsident der Union auf dem Punkte stünde, eine kriegerische Flotte auf den Congreß gegen Spanien wegen verschiedener Maßnahmen der Behörden von Cuba zu richten, für völlig ungegründet. Der New-York Herald hat nun nichts Bestimmtes bezüglich der Nachricht von dem Abreise des Commodore Fox in Erfahrung gebracht, meint aber, jedenfalls würde ein Kaufsreiseperson, ein Milliner, welcher allen bei sein, um einige unsichtbare Felsen zu erreichen.

Südsee.

S. J. Die westliche Straße nach Indien, China und Australien. Die Schrecknisse des Columbus und Gessen, einen kühnen Weg nach Asien in westlicher Richtung aufzuweisen, scheinen in unsern Tagen rasch ihrer Erfüllung entgegenzugehen. Gleich bei der realistischen Eröffnung des Congresses zu Washington (1. December 1854) wurden in beiden Häusern Vorschläge für die Eisenbahn vom atlantischen zum Stillen Ocean eingelegt. Bis zur Vervollendung dieser großartigen Verkehrsstraße, im Verlaufe der ganzen Weltgeschichte, werden aber sicherlich noch mehrere Jahre vergehen. Es ist jetzt im Plane, die kürzeste Fahrt von Westen nach Osten über die Landenge von Tehuantepec einzurichten. In diesem Sinne war bereits vor mehreren Jahren in New-York eine Gesellschaft zusammengetreten, welche vor Kurzem einen Bericht über ihr Unternehmen veröffentlichte, dem wir folgende allgemein interessante Angaben entnehmen: Die Landenge von Tehuantepec hat ihren Namen von der Stadt gleichen Namens, welche 11 Meilen vom Stillen Ocean entfernt liegt; sie erstreckt sich von Nord nach Süd, vom atlantischen nach dem Stillen Meere, durch die mexicanischen Provinzen Oaxaca und Vera Cruz, in einer Breite von 156 englischen Meilen. Diese Bahn wird die größten Vortheile für die Vermittlung des Verkehrs zwischen den beiden Meeren darbieten, wie nachfolgende Uebersicht der verschiedenen Wege zeigt.

Man braucht	über Cap Horn	Panama	Tehuantepec
Von Liverpool nach Francisco	60 Tage	34 Tage	30 Tage
Von New-York	63	22	14
Von New-Orleans	61	20	10

Um nach China und Japan zu reisen, würde dann die Straße über Suze verlassen und die über Tehuantepec eingeschlagen werden; denn von Liverpool nach Canton brauchte man über Suze 54, über Panama 50 und über Tehuantepec nur 40 Tage. Der Handel Ostindiens, Australiens und Californiens dürfte dann den Weg über jene Landenge nehmen. Der Abmarsch von Panama bietet keine gleichen Vortheile, indem die Küste über denselben länger dauert, das Klima ungesund und das Meer an beiden Küsten gefährlich ist, während die Tehuantepec-Bahn ein gesundes und durch die Fruchtbarkeit des Bodens reiches Land durchschneidet, dann an beiden Meeren zwei vorzügliche Häfen, Vera Cruz am atlantischen und

Ventosa am Stillen Ocean, mit einander verbunden. Um über diesen Isthmus zu gelangen, wird man den ins atlantische Meer sich ergießenden Ochoa-realcoas-Fluss betreten, der 88 Meilen auswärts schiffbar ist, und von dort an eine Eisenbahn von 98 Meilen Länge nach Ventosa anlegen. Die Bahn ist durch zwei Verträge garantirt: der eine, ein politischer zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico, welcher in Artikel VII. die Rechte der New-Yorker Gesellschaft sichert, wurde von General Gadsden negoziert und vom Congress endlich ratificirt; der andere ist zwischen der mexicanischen Regierung und dem Repräsentanten der Gesellschaft, Herrn Lee, abgeschlossen worden.

Wiener Nachrichten.

— **Vorgeschick (Sonntags)** wurden auf Anordnung des kaiserlich-bischöflichen Conferenzraths in sämtlichen Pfarr- und Klosterkirchen in Wien nach dem Nachmittagsessen Gebete für eine glückliche Verheirathung Ihrer Majestät der Kaiserin gehalten, welche sowohl in der Stadt, als auch in den Vorstädten von der Bevölkerung sehr zahlreich besucht wurden. In der St. Stephanuskirche hatten sich hierzu das bedauerliche Uebersatzen, die Choralgesellschaft, die kaiserlich-bischöflichen Mäntelchen, kann eine überaus große Volksmenge versammelt. Das Gebet selbst hatte der weltliche: „Allmächtiger, ewiger Gott! Herr des Himmels und der Erde, der Du Könige und Völker mit Segnungen erzeuhest, erhöhe gnädig die frommen Bitten Deiner Kirche und verleihe, daß Deine Dienerin Elisabeth, unsere Landesmutter und Kaiserin, sich einer glücklichen Erfüllung ihrer Hoffnungen erweise: werde von ihr als jeglicher Weib und bedürfte sie in Deiner Huld mit himmlischer Macht. Dem bitten wir Dich durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unseren Herrn und Erlöser. Amen.“

Die kaiserlich-bischöfliche Correspondenz enthält folgenden erläuternden Artikel:

Der einziger Zeit hatte die hier erscheinende „Donau“ die Bemerkung gebracht, daß und Anlaß des von den Subscribenten auf das National-Anleihen eventuell zu leistenden Zinsenbeitrags dieselben in die Lage versetzt werden dürften, sich zu diesem Zwecke mit Silbergeld versehen zu müssen.

Für können hingegen bemerken, daß dieser Umstand in der für die Anleiheconsignen herausgegebenen Instruction bereits ausdrücklich vorgesehen wurde. Es heißt nämlich im §. 105:

„Im Falle die Partei den Zinsenbeitrag nicht zu leisten vermag, in derselben eine Obligation, nicht mit dem so eben laufenden, sondern mit dem nächstfolgenden Zinsentfernen binanzzugeben, und auf dem Anleiheconsignen der Instruction nach, welcher der Partei sein letztes Zins, von welchem ihr der Anlaß auf die Verzinsung ruht, bis zum Verzinsungstermine der Obligation als Auszahlungsgeld zu gewähren, als Guthaben vermerken.“

Wäre i. H. unterm 10. März 1855 eine Einzahlung von 1900 fl. geleistet, wofür 2000 fl. in Staats-Schuldscheinen gegeben, so sind, wenn der Zinsenbeitrag nicht geleistet werden kann, Obligationen mit der Verzinsung von 1. April 1855, bei welcher nämlich der mit den Obligationen binanzgebende erste Coupon am 1. October 1855 fällig wird, zu erfolgen, wegen der Partei die Prozenten Zinsen für die Zeit vom 10. März bis 1. April 1855, d. i. für 21 Tage, von dem Obligationenbetrage pr. 2000 fl. mit 5 fl. 50 kr. auf den Anleiheconsignen als Guthaben vermerken können.

Bei Einzahlungen unter 100 fl. dürfen übrigens in solchen Fällen die Prozenten Zinsen nur vom 1. des die Einzahlung folgenden Monats bis zum Verzinsungstermine der binanzgebenden Obligation gutgeschrieben werden.

Die Berücksichtigung solcher Zinsenrückstände bei dem nächsten Zinsenbeitrag, den die Partei zu leisten hat, stattzugeben, oder es ist Ausgleichung bei dem nächsten Zinsenbeitrag zu treffen.“

Dieser Paragraph hat seine volle Anwendbarkeit auf den von der „Donau“ berechneten Fall, sofern die Zinsenbeiträge laut §. 101 derselben Instruction in Silbergeld zu leisten sind.

Nach verläßt bei diesem Anlaß hervorzuheben zu werden, daß nach §. 103 derselben Instruction nach dem 1. Juli 1855 zu solchen Zinsenbeiträgen auch die verfallenen Coupons der Schuldscheine des National-Anleihe in der Art von den Parteien angenommen werden können, daß solche einen solchen Theil des Zinsenbeitrags bilden, daß hierbei kein Zinsentzug zu leisten ist.

Wäre z. B. ein Zinsenbeitrag von 26 fl. zu leisten, so kann ein Coupon dieses Anleihe pr. 25 fl. nebst 2 Coupons à 30 kr. oder pr. 1 fl. angenommen werden.

Die Subscribenten auf das National-Anleihen haben daher keinesfalls zu befürchten, daß sie genöthigt werden möchten, Silbergeld in unverhältnißmäßig hohen Preisen zur Beilegung der gebachten Zinsenbeiträge käuflich an sich bringen zu müssen.

Aus Tischi heute eingelaufene Nachrichten melden, daß man noch im Laufe des heutigen Tages längstens wegen der Ankunft des Herrn von Bruck entgegnet, und daß ihm zu Ehren dort große Empfangsfeierlichkeiten stattfinden werden.

Der Bürgermeister von Wien, Herr Caspar Ritter v. Seiller, ist zu einem der zwölf Directoren der kaiserlich-österreichischen Eisenbahngesellschaft erwählt worden.

Die General-Verammlung der Eins- und zweifachen Eisenbahngesellschaft wird am 24. Februar d. J., 10 Uhr Vormittags, in Wien (Weidburggasse Nr. 906 im Hotel zur Kaiserin Elisabeth) abgehalten.

— Seit einigen Tagen wird das der 6. Messe während der Schotera-

Exposition einverleibt gewesene Gebot um Aufheben der großen Sterblichkeit wieder ausgelassen. Auch wird in kürzester Zeit ein allgemeines kirchliches Fasten abgehalten werden.

— Am Lichtmessfest um 11 Uhr Vormittags wird in der Minoritenkirche in der Stadt die solenne Es-dar-Messe von J. Hoven (k. Hofkapellmeister v. Büttling) durch das hiesige Conseruatorium unter Leitung des Hrn. Directors J. v. Helldorfer zur Aufführung gebracht, an welcher sich auch mehrere ausgezeichnete Solisten und Mitglieder des Musikvereins betheiligen werden. Wie man nun aber die Kunstfreunde Wiens auf diese Kirchen-Production aufmerksam.

— Die sämtlichen Hauseigenen in Wien werden aufgerufen, zum Behufe der Zinsentfernung für das Verwaltungsjahr 1856 nimm die Hauseigenen und Hausins-Vertragsbesitzer für die Verleihe von Michaeli 1854 bis dahin 1855 bei dem Einzahlung, protocolle der J. Steuer-Administration (Jahre 1855) zu überreichen. Das Ende des Einzahlungstermines ist für die innere Stadt und für diejenigen Vorstädte, in welchen die halbjährige Kündigung befehrt, auf den 1. März, für die übrigen Vorstädte aber auf den 1. Juni bestimmt.

Geldberichte.

Wien. Schatzkammer. In voriger Woche waren die Umsätze folgende. Es wurden circa 1100 Ctr. guter Vollen vom Maße genommen worden sein, darunter eine größere Partie von circa 600 Ctr. a fl. 158—160 Ctr. für französische Wollung, ferner von einem Erbsenburger Baule, circa 180 Ctr. a fl. 143—145 und circa 300 Ctr. von Weidenburger Fabricanten billiger zu deutschen Preisen. Zu geringen und Gemischten wenig Geschäft. Von einem Bräuner Wollbaule wurde die Graf Joly's Appon'sche Welle, circa 90 Ctr. a fl. 135 contrahirt. Sonst walden sich Schawollen wurden 27 Ballen a fl. 76 verkauft; angelangt sind 16 Ballen walden sich Schawollen. Baumwolle, amerikanische: der Aufschlag von fl. 1 pr. Ctr., den wir vorige Woche meldeten, hat sich nicht nur wohl behauptet, sondern Bräuner haben noch mehr davon gekauft; die hiesigen Käufer hier und in Liege haben sich durch Besätze von Hamburg zu erproben. Zu Woll wurde die letzte capitolische Woll nur (schwere) Melangen von Triest, und wir haben bereits fühlbaren Mangel an Prima-Baule; einzelne Lose, die sich davon bei befinden, werden von den Wollern entsprechend höher gehalten. Entrate der Woll sind, wie bekannt, Verhältnisse unter Baule, sind je größer, je mehr der Waare gewonnen. Baumwollgarne fließen sich bis jetzt der Bewegung in Heftigkeit mehr als; die vorhandenen Flotten Raue bringen indessen die Ueberzeugung auf, daß ein Wiederabsturz von seiner langen Dauer sein kann.

Wien, 29. Januar. (Schlachtrichter'sche) Zeitung: 720 St. deutsche, 1316 St. englische, 137 St. galische, zusammen 2175 St. Weizen auf das Band 249 St. Haue wurden verkauft 1870 St. Haue auf das Band 41 St.

Das Gewicht der ägyptischen Weizen schwankt zwischen 410 und 660 Pfund; der Preis wechselt von fl. 80—102 30 kr. 60 Pf. pr. St. und betragte sich mit fl. 22—25 60 Pf. pr. Centner.

(Preisliste) Auf den nachstehenden Handelspreisen notierte man an den in Klammern angegebenen Tagen: Weizen, 24. Januar: Weizen mit fl. 5.44 bis fl. 5.46 und Haue mit fl. 4.25 bis fl. 4.29; in Stettin (23. Januar) 24. Januar: Weizen mit fl. 4.13 bis fl. 4.15 und Haue mit fl. 4.16 bis fl. 4.20; in München (20. Januar) Weizen mit fl. 5.75 und Haue mit fl. 5.33; in Amsterdam (19. Januar) Weizen mit fl. 6.47 bis fl. 6.48 und Haue mit fl. 5.44 bis fl. 5.46; in Paris (20. Januar) in Weizen mit fl. 19. Januar sein Unklar, wegen Mangel an Baule. Roggen fl. 4.13 bis fl. 4.22; in London (18. Januar) Weizen mit fl. 7.57 bis fl. 9.32. (Köln.)

Breslau, 27. Januar. Welle. Oben wieder circa 1050 Ctr. in die Höhe geschickt worden sind. Es waren es noch um bloß mit dem großen Theil russische Rammwollen, sowie Zufuhren von anfangs 50 bis etwa 100, die man aus dem Waare genommen hat. Außerdem ist auch etwas besserer polnischer Welle in den 700 Ballen bezahlt worden. Im Contrahatschäfte ist auch Mangel gemacht worden. Neue russische Zufuhren werden noch immer erwartet. (H. B.)

Neuestes.

Wien, 29. Januar. Aus heute von Constantinopel vom 18. Paris den 28. und London den 28. d. eingelangten telegraphischen Meldungen ist so viel zu entnehmen, daß man nirgend daran denkt, Concessionen an Rußland zu machen. Lord Redcliffe hatte am 17. mit den Vertretern von Oesterreich und Frankreich eine mehrstündige, auf die eventuellen Friedensverhandlungen in die Zukunft bezügliche, Besprechung bei Redcliffe gehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Ansicht, daß Rußland nicht eher eintrifft, als bei Frieden zu denken bereit, als bis es seine Erfahrungen durch den Krieg gemacht habe. Reichlich Welle, welche die Kriegszufriedenheit geltend, die ihm von den anwesenden Diplomaten zugehört wurde. Zu den dem hiesigen türkischen Gesandten ungenommenen Instructionen wird ein besonderes Gewicht auf die von Rußland an die hohe Welle zu entrichtende Kriegszufriedenheit gelegt. — Am 28. d. hatte Verjagow eine längere Privataudienz bei dem französischen Kaiser, was zu dem Gerüchte Veranlassung gab, daß Verjagow wieder in das Ministerium eintreten werde. — Die Ministerreise in London vom 26. bis zum 28. d. nach nicht mehr.

Paris, 26. Januar. Die Deputirtenkammer ist heute ausnahmsweise zusammengetreten, um die Diskussion des Budgets, mittelst welchem die Convention der französisch-englischen Allianz bekräftigt, entgegenzunehmen. Dem Gesandten der den Vertrag genehmigt, ist die Convention beigelegt, welche das französische Contingent auf 15,000 Mann festsetzt. Ein Zusatzartikel, von England unterzeichnet, bezieht sich auf die Anleihe von 25 Millionen.

E. C. London, 26. Januar. Oberhaus-Sitzung am 25. Januar. Lord Lyndhurst meldet am Freitag, 2. Februar, einen Antrag auf folgende Verfassungsurkunde: „Nach der Ansicht dieses Hauses hat Ihre Majestät Regierung die Krieg-Expedition mit der Unterstützung der Welle und ohne die gebotene Verleumdung der kaiserlichen Welle unternehmen und die Welle des Welle zu erweisen. Die Welle der Regierung bei diesem Unternehmen haben die unglücklichen Resultate herbeigeführt.“ Der Antrag von Newcastle ändert das Ausschreiben Lord J. Russell's aus dem Ministerium

132—1

